

führungen über den tatsächlichen Rückgang des religiösen Lebens und über dessen Ursachen sollten von allen gelesen und überdacht werden, denen die Verantwortung für die Seele des Bauern aufgetragen ist. Die Vorschläge, die bisherige (nachlassende) religiöse Bindung durch größere sittliche Verantwortung und soziale Leistung zu ersetzen, um keinen Leerlauf eintreten zu lassen, zeugen von Verantwortungsbewußtsein, verkennen aber den natürlichen Zusammenhang zwischen Religion, Sittlichkeit, Verantwortung. Alles in allem ein gerechtes, sachliches Werk, das die Problematik einer der tragenden Schichten unseres Volkes klar sieht, ehrlich darstellt und sich aufrichtig um Besserung müht. A. Delp S. J.

## MAGIE UND ALCHEMIE

1. *Die Wiedergeburt des Magischen.* Von Dr. med. Walther Kroener. 80 (87 S.) Leipzig 1938, R. Hummel. Kart. M 1.80
2. *Die zersägte Jungfrau.* Von Magiern, Schwindlern und Scharlatanen. Von A. Chr. Wilsmann. 80 (240 S. u. 49 Abb.) Berlin 1938, Scherl. M 3.10, geb. M 4.50
3. *Die Alchemie im Lichte des 20. Jahrhunderts.* Von Prof. Dr. Armin Süßenguth. Mit einem Bild: Symbolische Darstellung der Bereitung des Steines der Weisen nach Andreas Libavius 1606. 80 (606 S.) Leipzig 1938, R. Hummel. Kart. M 2.80

1. Was der Verfasser bieten will, ist der Nachweis, daß die Magie eine ganz natürliche Funktion des Unbewußten ist. Unter Magie versteht er das unbewußte entelechiale Wirken im Lebendigen, was ein scholastischer Philosoph das Wirken der Lebensprinzipien, der „Seelen“, als Träger des vegetativen Geschehens nennen könnte. Der Versuch, das „Paranormale als wesensverwandt mit dem Normalen“ nachzuweisen, ist anzuerkennen; dieses Bestreben haben übrigens alle sich wissenschaftlich nennenden „Okkultisten“. Damit wird behauptet, daß die Erklärung des paranormalen Geschehens in den lebenden Dingen, insbesondere im Menschen selbst, zu suchen ist, nicht in außermenschlichen Wesen, in Geistern etwa. Das Wort „Wiedergeburt des Magischen“ kann zweierlei bedeuten: entweder nur die Tatsache, daß man wieder auf dieses unbewußte entelechiale Wirken, auf die Magie, aufmerksam gemacht wurde, oder aber, daß die Menschheit im Begriff steht, in diesen magischen Urzustand zurückzufallen. Auf ein Zurückfallen käme es ja hinaus, wenn man annimmt, daß der Urmensch einst überhaupt nur magisch sich betätigte. Die medialen Leistungen wären dann für uns rationell gewordene Menschen nur ein gelegentlich und anormal auftauchendes Wirksamwerden der Magie. Nimmt man einmal das als richtig an, dann blieben für uns die beiden Probleme zu lösen, wie Entelechie außerhalb ihres Körpers wirksam und wie zeit- und raumbundenes Geschehen raum- und zeitlos werden kann, wie das z. B. beim zeitlichen Fernsehen angenommen werden müßte. Darauf gibt der Verfasser eine Antwort in Form von Vermutungen, wie er selbst sagt. Eine wirklich kontrollierbare Lösung kann er nicht vorlegen; dafür ist die Zeit noch nicht gekommen. Solange wir nicht wissen, was Materie eigentlich ist und was die Entelechie aus ihr machen kann, ist eine kon-

krete Vorstellung unmöglich. Man kann aber zugeben, daß der Verfasser die Richtung aufweist, in der zu suchen ist.

K. Frank S. J.

2. Das Buch von Wilsmann, mitreißend geschrieben, ist eine Geschichte der Magie, angefangen vom Zauberer Dedi, am Hofe des Königs Cheops von Ägypten, dem ersten Täuschungskünstler der Welt, der fähig gewesen sein soll, einer Gans durch das Gemurmel einer magischen Formel den abgeschnittenen Kopf wieder anzusetzen, bis zu den modernen Berufszauberern und der Variétékunst eines Fredo Marvelli, der als der ideenreichste Täuschungskünstler der Gegenwart gilt, berühmt durch seine unvergleichlichen Zigarettenricks auf dem magischen Zirkel letzten Jahres in Frankfurt und der dafür die höchste Auszeichnung erhielt: den Ring des magischen Zirkels. Alles, was mit Zauberei und Gaukelkunst zusammenhängt, wird in dem Buch zum Gegenstand einer faszinierenden Betrachtung gemacht: Spuk der Dämonen, Schwärmer und Schwindler, die großen Meister in der Scharlatanerie, die „Grafen“ Cagliostro und Saint-Germain, Zauberbücher und Geistermaschinen, Großmeister der Kartenkunst, Wunder der Fakire, Okkultschwindel von heute, Geheimtricks der Hellscher und Wahrsager, Gedankenlesen, Magie und Kriminalistik, magische Reklame u. a. Das Buch ist das erste seiner Art in deutscher Sprache. Wissenschaftlich interessierten Lesern und die sich näher mit diesem reizvollen, auch kulturgeschichtlich interessanten Gebiet beschäftigen wollen, bietet es im Anhang eine Auslese von 300 Büchern aus dem magischen Schrifttum dreier Jahrhunderte. Ph. Schmidt S. J.

3. Alchemie mutet den modernen Menschen an als ein kulturgeschichtliches Kuriosum, als ein Gemisch von Aberglauben und Taschenspielererei und faustischem Streben. Heute nimmt man dem alchemistischen Problem gegenüber wieder eine gerechtere Stellung ein. Süßenguth, ein Kenner der Geschichte der Chemie, zeigt in vorliegendem Buch, daß die Behandlung des alchemistischen Problems keineswegs ein Herumwühlen in verstaubten Angelegenheiten der Geschichte ist, die man nicht mehr kontrollieren kann, sondern ein Vordringen in das Herz- und Kernstück der Chemie überhaupt, und daß aus den alchemistischen Theorien der Vergangenheit Anregungen zu neuen Gedankengängen geweckt werden können. Ph. Schmidt S. J.

## LITERATUR

*Wolfram von Eschenbach.* Von Gertrud Bäumer. (Die Dichter der Deutschen, 2. Folge.) 80 (97 S.) Stuttgart 1938, Cotta. Geb. M 1.50

Daß es unmöglich ist, die größte Gestalt der mittelalterlichen deutschen Dichtung, Wolfram von Eschenbach, in einem kleinen Band aus seinen Werken heraus darzustellen und uns heute lebendig zu machen, wird hier trotz aller Liebe der Erfassung und Feinheit der Einfühlung doch deutlich. Das gottmenschliche Maß, der Raum und der Atem dieser hohen Zeit des Mittelalters sind zu groß. Der Kenner Wolframs empfindet die Dürftigkeit etwa an der ganz ungenügenden Übersetzung der Tagelieder durch Friedrich Wolters. Für den Laien aber bleibt die Fremdheit zu Sprache, Welt und Werk Wolframs doch zu groß, als daß ihm hier ein Zugang eröffnet wäre. Im Gegenteil, die Fremdheit wird ihm neu bestätigt. H. Kreutz S. J.